№ 299. Mittwoch, den 22. Dezember 1897. 25. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Abonnementspreis für Thorn bei Abholung in der Expedition, Brückenstraße 34, in den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gesp. Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Reklametheil Zeile 20 Pf
Inserat-Annahme: in d r Expedition, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.
Auswärts: Sämmtl. Annoncen-Expeditionen, in Gollub: H. Tuchler.

Redaktion: Brückenstraße 34, I. Etage.
Sprechzeit: 10—12 Uhr Vormittags und 4—6 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Expedition: Brückenstraße 34, parterre.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Der Kaiser in Thorn.

Schon am frühen Morgen wogten die Straßen von in freudiger Aufregung befindlichen Menschen, befand sich doch der Kaiser bereits auf der Reise nach Thorn.

Bald nach 8 Uhr marschirten die Truppen nach den Aufstellungsplätzen, desgl. die Krieger-, Landwehr- und sonstigen Militärvereine.

Auf dem Bahnhofssteg hatte die Ehrenkompagnie vom 21. Regiment mit dem Musikkorps, sowie die Generalität und die sonstigen zum Empfange kommandirten Offiziere Aufstellung genommen.

Auf dem festlich mit Flaggenmasten und Guirlanden geschmückten Vorplatz am Haupteingang der Kirche sammelten sich schon von 9 Uhr ab die Spitzen der Zivilbehörden, die evangelische Geistlichkeit sowie die höheren zum Empfang befohlenen Offiziere, unter ihnen der Kriegsminister von Goßler. 20 Minuten nach 9 Uhr rückte die vom 1. Bataillon des 61. Infanterieregiments gestellte Ehrenkompagnie mit sämmtlichen Fahnen hiesiger Garnison und der Standarte des Ulanenregiments sowie der Regimentsmusik an und nahm dem Haupteingang gegenüber vor dem Glogau'schen Hause und der errichteten Tribüne hin Platz, worauf die Fahnen mit Ausnahme der Bataillonsfahne der Ehrenkompagnie in die Kirche gebracht wurden.

Die Ankunft.

Pünktlich 9,^{50} lief der kaiserliche Sonderzug auf dem Stadtbahnhofe ein. Der Kaiser, der sehr frisch und heiter aussah, begrüßte, als er seinem Salonwagen entstieg, den ihm zunächst stehenden Gouverneur, Excellenz Rohne, alsdann Excellenz v. Lentze, beiden die Hand reichend.

Der Kaiser trug den grauen Hohenzollernmantel, darüber die Schärpe, unter dem Mantel auf der Generals-Uniform das Band des Schwarzen Adlerordens.

Nach Begrüßung der übrigen Offiziere schritt Se. Majestät die Front der Ehrenkompagnie ab, worauf der Vorbeimarsch erfolgte, welcher sich, nachdem der Kaiser den Bahnsteig verlassen, auf dem Platze vor dem Bahnhofe wiederholte.

Se. Majestät begrüßte alsdann den die Eskorten-Eskadron führenden Rittmeister von Hubert vom Ulanen-Regiment von Schmidt, bestieg 8 Minuten nach der Ankunft den bereit stehenden zweispännigen Wagen, in welchem noch Excellenz General v. Lentze Platz nahm, worauf die Fahrt zur Kirche erfolgte.

Beim Erscheinen des Kaisers vor dem Bahnhof mischte sich das von dem zahlreich Aufstellung genommenen Publikum ausgebrachte freudige Hurrah, das sich durch alle angrenzenden Straßen fortpflanzte, mit dem Klange des Sr. Majestät aus dem ehernen Munde der Glocken entgegentönenden Willkommengruß.

Als der von einer Eskadron des Ulanen-Regiments eskortirte kaiserliche Wagen etwa 5 Minuten nach 10 Uhr der Kirche nahte, wurde er mit dem Präsentirmarsch empfangen.

An der Ecke der verlängerten Katharinen- und Friedrichstraße hatte sich allein der Kriegsminister v. Goßler aufgestellt, der den Kaiser beim Verlassen des Wagens begrüßte, worauf Se. Majestät mit Gefolge die Front der Ehrenkompagnie langsam abschritt, fast jedem einzelnen Mann ernst in's Auge blickend, daneben aber auch die Begrüßung des Publikums erwidernd.

Sodann ging Se. Majestät in Begleitung des General-Adjutanten, General der Infanterie v. Hahnke und Generallieutenant v. Plessen, der Flügeladjutanten Oberstlieutenant v. Pritzelwitz und Major Frhr. v. Berg, des Hofmarschall Frhr v. Egloffstein und des Leibarzt Dr. Ilberg vor den Haupt-Eingang der Kirche.

Hier begrüßte sich der Kaiser mit der Geistlichkeit und den Spitzen der Zivilbehörden.

Zum Empfang an der Kirche standen außer den direkten Vorgesetzten der Ehrenwache des Inftr.-Regts. von der Marwitz der Gouverneur, Generallieutenant Rohne, der Kommandant, Oberst Gaede; die übrigen Generäle der Garnison Thorn: Generalmajor Frhr. v. Reitzenstein, Kommandeur der 2. Fußartillerie-Brigade, Generalmajor Behm, Kommandeur der 87. Infanterie-Brigade, Generalmajor z. D. Vockrodt, Vorsitzender der Schießplatz-Verwaltung; die Bauleitung, bestehend aus den Herren: Geheimer Ober-Baurath Schönhals, Intendanturrath Biestert, Intendantur- und Baurath Kalkhoff, Baurath Leeg, Regierungs-Baumeister Cuny; die Spitzen der Zivilbehörden: Königlicher Landrath v. Schwerin, Oberbürgermeister Dr. Kohli, Landgerichtspräsident Hausleutner.

Die Weihefeier der evangelischen Garnisonkirche.

Nachdem nun Se. Majestät den Schlüssel zur Kirche aus den Händen des Herrn Geh. Oberbaurath Schönhals entgegengenommen, und der Kaiser den Schlüssel dem Feldprobst der Armee D. Richter überreicht, schloß Divisionspfarrer Strauß die Kirche auf und Se. Majestät betrat nun mit Gefolge unter Vorantritt des Feldprobstes D. Richter, des Militär-Oberpfarrers Witting und des Divisionspfarrers Strauß die Kirche.

Während des Präludiums schritt der Kaiser durch die Kirche nach dem Altar, woselbst er rechts vom Altar und die Gefolgten auf den ersten Bänken Platz nahmen.

Die festlich geschmückte Kirche füllte eine glänzende Versammlung.

Ein Chor „Wir treten zum Beten" (gesungen vom Mozartverein) eröffnete den Weihegottesdienst.

Hierauf sprach Herr Feldpropst D. Richter ein kurzes Gebet, an das sich sofort seine Rede anschloß. In der Einleitung derselben wies D. Richter darauf hin, daß die liebe Thorner Kirchgemeinde heute, zwischen dem 4. Advents-Sonntag und dem Weihnachtsfeste, in Gegenwart ihres Kaisers, ihres allerhöchsten Kriegsherrn, das Fest der Kirchweih feiere. „Der Herr ist nah'", diese Adventsbotschaft, verkündet uns auch heute diese neue Garnisonkirche, die kaiserliche Huld uns gebaut hat, das verkünde heut und immerdar die Kanzel, der Altar, die Orgel und die Glocken. „Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernst anrufen". Das ist die rechte Kirchweih einer evangelischen Gemeinde, wo nicht todte Steine, sondern lebendige Menschenherzen geweiht werden. „Der Herr ist unsere Stärke". Wir stehen in der vaterländischen Geschichte auf geweihtem Boden evangelischen Glaubens und Bekennens hier auf der Grenzmark des deutschen Ostens, wo der deutsche Ritterorden kämpfte und blutete, wo auch manch evangelischer Glaubenszeuge sein Blut für den Herrn vergossen hat. Auch dieses neue Gotteshaus möge es hineinrufen in jedes Herz in Alldeutschland: „Deutsch sein heißt fromm sein". „Der Herr ist unser Licht", so ruft Advent in jede Kirche, in jede gläubige Gemeinde hinein. „Und ob ich schon wanderte im finstern Thal, fürchte ich kein Unglück, du bist bei mir; dein Stecken und Stab trösten mich". „Dein Wort sei meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege." Weihnachten ist da. Der Herr ist nahe; darum, liebe Seele, sei stille: „Der Herr ist unser Friede. Er ist uns nahe in guten wie in bösen Zeiten. Er sitzt im Regimente und führet alles wohl.

Hierauf vollzog Feldprobst D. Richter den Weiheakt. Möge die Orgel geweiht sein den Liedern des Herrn, möge der Herr die jungen Christen stärken die vor ihm stehen, die Ehen heiligen, welche hier geschlossen werden, und die Bußfertigen an dieser Stelle den Frieden der Seele finden lassen. Ehre sei Gott in der Höh! „Auf Befehl Sr. Majestät weihe ich dies Haus zu einem Haus des Herrn, stelle es in den Dienst des dreieinigen Gottes im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen." — Darauf folgte der Chor: „Du Hirte Israels, höre, der du Joseph weidest wie die Schafe. Du Hirte Israels, erscheine, der du sitzest über Cherubien", der ebenfalls vom Mozart-Verein gesungen wurde.

Die Liturgie hielt Herr Militär-Oberpfarrer Witting aus Danzig. Nach Verlesung des Gnadenspruches sang der Chor „die große Doxologie." Herr Divisionspfarrer Strauß hatte seiner Predigt folgendes Schriftwort zu Grunde gelegt: 2 Mos. 20, 24: „An welchem Ort ich meines Namens Gedächtniß stiften werde, da will ich zu dir kommen und dich segnen." Am Schlusse der Predigt sang die Gemeinde: „Ach bleib mit Deinem Segen." Die Schlußliturgie hielt ebenfalls Militär-Oberpfarrer Witting.

Während des Gottesdienstes rückten die Truppen an und nahmen in der Wilhelmsstraße für die Parade Aufstellung; auch die Schüler und Schülerinnen der oberen Klassen der hiesigen Lehranstalten stellten sich in dieser Zeit an der Friedrichstraße bis zum Stadtbahnhofe zur Spalierbildung auf.

Kurz vor 11 Uhr kündete ein Salut von 21 Kanonenschüssen und das Geläut der Kirchenglocken den Weiheakt der Kirche an und wenige Minuten später verließ der Kaiser das Gotteshaus, von dem Jubel der draußen harrenden Menschenmenge auf's lebhafteste begrüßt. Dicht hinter dem Kaiser wurden auch die Fahnen aus der Kirche und vor dem salutirenden Kriegsherrn vorüber zur Ehrenkompagnie gebracht, welche darauf im Parademarsch über die Friedrichstraße und Karlstraße abrückte, um die Fahnen zu den einzelnen Truppentheilen zu bringen. Unterdessen unterhielt sich der Kaiser etwa 10 Minuten lang in der lebhaftesten Weise mit Herrn Oberpräsidenten v. Goßler und Geheimen Baurath Schönhals, auch an Herrn Feldpropst Richter wandte sich der Kaiser mehrfach.

Die in Aussicht genommene Besichtigung der Kirche durch den Kaiser unterblieb.

Die Parade.

Nachdem Herr Generallieutenant Rohne dem Kaiser die Meldung gemacht, daß die Aufstellung der Truppen beendet sei, nahm der Kaiser vor der Kaserne des 61. Infant.-Regts. Aufstellung Der Vorbeimarsch geschah in folgender Reihenfolge: Infanterie-Regimenter Nr. 61, Nr. 21 und Nr. 176, Artillerie-Regimenter Nr. 11 und Nr. 15, Pionierbataillon Nr. 2, Ulanen-Regiment Nr. 4 und zum Schluß die kleine hier in Garnison befindliche Abtheilung Train. Generalmajor Freiherr v. Reitzenstein kommandirte die Parade. Nach dem Parademarsch, bei dem die Infanterie-Regimenter Nr. 61 und 21 zum ersten Mal in grauen Mänteln erschienen, nahm der Kaiser noch die Meldungen folgender neu beförderter Herren: Generalmajor Behm, Generalmajor Putzki, Generalmajor von Scholten, Generalmajor z. D. Vockrodt, Oberst Kriebel, Oberstlieutenant Klamroth, Oberstlieutenant Wilke, Major Dahme und Major Riba sowie der übrigen heute beförderten Offiziere entgegen und unterhielt sich noch einige Zeit mit den umstehenden Offizieren.

Des Kaisers Abreise.

Um 11 Uhr 35 Minuten fuhr der kaiserliche Wagen vor, in welchem neben dem Monarchen wieder General v. Lentze Platz nahm.

Unter der Eskorte der Ulanenschwadron und den stürmischen Zurufen des Publikums setzte sich dann der Wagen durch die Wilhelmstraße, verlängerte Katharinenstraße und Friedrichstraße nach dem Stadtbahnhof in Bewegung.

Während bei der Ankunft das Militär Spalier gebildet, so that dies bei der Abfahrt die junge Generation Thorns, die Schuljugend.

Die unaufhörlichen herzlichen Ovationen während der Fahrt beantwortete der Kaiser durch die freundlichsten Grüße nach allen Seiten.

Um 11 Uhr 40 Min. betrat der Kaiser den Bahnsteig und unterhielt sich in der leutseligsten Weise mit den Offizieren der Begleitung bis zur Ankunft des kaiserlichen Zuges. Als der Zug um 11 Uhr 46 Min. auf dem Stadtbahnhofe einfuhr, bestieg der Kaiser sofort seinen Salonwagen, unterhielt sich aber durch das Fenster bis zur Abfahrt mit dem Herrn Gouverneur Excellenz Rohne.

Die Abfahrt erfolgte pünktlich um 12 Uhr. Der Hofzug bestand aus einer Lokomotive und 6 Salonwagen.

Um $1\frac{1}{2}$ Uhr trifft der Kaiser zwischen den Stationen Mischke und Graudenz ein, um von da aus seine Besichtigungsfahrt der Festungswerke und durch die Stadt anzutreten. Von der Feste Courbière aus fährt der Kaiser nach den Forts auf den Pfaffenbergen und wird auf offener Strecke mit dem dort bereitstehenden Sonderzug sich nach Berlin zurückbegeben.

Des Kaisers Anerkennung und Dank.

Seine Majestät hat wiederholt seine lebhafte Anerkennung und Freude über die musikalischen Leistungen des Mozart-Vereins während des Gottesdienstes ausgesprochen.

Der Kaiser hat Herrn Oberbürgermeister Dr. Kohli den Dank für die Ausschmückung und den Empfang ausgesprochen und ihn beauftragt, dieses der Bürgerschaft mitzutheilen. Ferner sprach sich der Kaiser sehr erfreut über den neuen Stadttheil aus und würde die neue Garnisonkirche das Ihrige zum Schmucke beitragen. Bei dem Abschiede reichte der Kaiser Herrn Oberbürgermeister Dr. Kohli die Hand und dankte nochmals für den Empfang.

Seine Majestät Kaiser Wilhelm wird auch heute gewiß bei seinem Scheiden von Thorn die Ueberzeugung mit hinweggenommen haben, daß unsere Stadt an Treue und Hingebung für sein angestammtes Herrscherhaus hinter keiner Stadt des weiten Reiches zurückstehen dürfte.

So ist nun denn der heutige festliche Tag mit seinen Ereignissen vorüber und die Chronik unserer alten Stadt um ein bedeutungsvolles Blatt reicher geworden.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Dezember.

— Die „Kölnische Volkszeitung" kommt erneut, gegenüber der Aufforderung eines Blattes, die gegenwärtige politische Situation nüchtern zu beurtheilen, mit der Meldung, die Tage des Reichskanzlers seien gezählt; allgemein werde angenommen, daß Fürst Hohenlohe noch vor Ablauf der gegenwärtigen parlamentarischen Tagung zurücktreten werde.

— Wie der „N. A. Ztg." bestätigt wird, ist die Einberufung des preußischen Landtages zum 11. Januar in Aussicht genommen. Die für diese Tagung beabsichtigten wichtigeren Vorlagen, darunter der Staatshaushaltsetat für 1898 und eine Kreditforderung von 100 Millionen für Ansiedelungszwecke in Posen und Westpreußen behufs Stärkung des Deutschthums, werden dem Landtage sofort bei seinem Zusammentritt zugehen.

— Wie die „Berl. Börsenztg." hört, steht die Veröffentlichung des Resultats der im Reichsgesundheitsamt angestellten wissenschaftlichen Untersuchungen über die Bekämpfung der Lungenschwindsucht in allernächster Zeit bevor.

— Im Ministerium des Innern trat heute eine besonders berufene Konferenz über den Entwurf des Auswanderungsgesetzes unter Vorsitz des Grafen v. Posadowsky zusammen. Die Resultate der Konferenz sollen dem Bundesrath im Laufe der nächsten Tage unterbreitet werden.

— In Dresden verstorben ist der General der Kavallerie z. D. Wilhelm Hugo Senfft v. Pilsach, einer der hervorragendsten Kavallerieoffiziere der sächsischen Armee, im 77. Lebensjahre. Er machte als Oberst und Kommandant des 2. Reiter-Regiments 1866 den Feldzug in Oesterreich mit und war bei Gitschin und Königgrätz im Gefecht. Im Krieg gegen Frankreich stand er an der Spitze der 2. Kavallerie-Brigade und war besonders bei St. Privat, Beaumont, Sedan und St. Quentin im Gefecht.

— Das Deutsche Flaggschiff „Deutschland" wurde Sonntag früh in Portsmouth

erwartet, und als dasselbe bis 6 Uhr Abends von Dover noch nicht signalisirt war, glaubte man, daß es durch den herrschenden starken Nebel aufgehalten sei. Gegen 6 Uhr 20 Min. trafen endlich die „Deutschland“ und „Gefion“ in Porthsmouth ein und gingen bei Spithead vor Anker. Admiral Seymour machte sich sofort auf, um den Prinzen Heinrich zu bewillkommnen. An Bord der „Deutschland“ begaben sich der Botschaftssekretär Graf Hatzfeld, der Militärattachee Korvettenkapitän Gülich und der deutsche Konsul Beale. Um 7 Uhr begab sich Prinz Louis Battenberg an Bord der „Deutschland“, um im Auftrage der Königin von England den Prinzen Heinrich zu begrüßen, worauf dieser später an Land fuhr und nach Osborne reiste. Am 21. d. Mts. wird das deutsche Geschwader seine Reise nach Ostasien fortsetzen. Die Fahrt der deutschen Schiffe durch den Nebel und ohne Verbindung mit einer Signalstation wird in Marinekreisen als eine glänzende seemännische Leistung betrachtet.

— In Ostasien ist z. Zt. ein Geschwader von fünf Kreuzern versammelt: der große Kreuzer „Kaiser“ und die kleinen Kreuzer „Irene“, „Prinzeß Wilhelm“, „Arcona“, „Cormoran“; unterwegs ist bereits der Kreuzer „Kaiserin Augusta“. Jetzt sollen dazu kommen der große Kreuzer „Deutschland“ und der kleine Kreuzer „Gefion“, so daß also acht Kreuzer versammelt sein werden mit zusammen 3148 Mann. Dazu kommen ferner Marine-Infanteristen und Matrosen-Artilleristen 2c. in Stärke von gegen 1500 Mann. Somit wird eine Mannschaft von rund 4700 Personen in Ostasien zur Verfügung stehen.

— Aus Wilhelmshaven wird gemeldet: Der Lloyddampfer „Crefeld“ ist zur Ueberführung des Artillerie-Detachements nach China hier angekommen. Es werden drei Geschützkaliber mitgenommen, Feldgeschütze der Feldartillerie, schwere bronzene 12-Zentimeter- der Belagerungsartillerie und 8-Millimeter-Maschinengewehre der Marineartillerie. Das Detachement schiffte sich Montag ein, der Transport geht Dienstag ab. Am Sonntag wurden die 12-Zentimetergeschütze sowie Munition übernommen. — Dampfer „Darmstadt“ hat nach einer geringen, durch starke Nebel bedingten Verzögerung die Ausreise nach China endgiltig angetreten.

— Der „Köln. Ztg.“ wird aus Berlin gemeldet, die Nachricht von der Besitzergreifung Port Arthurs durch Rußland sei keineswegs den deutschen Politikern unerwartet gekommen. Die Frage der Besetzung wäre überhaupt nur eine Frage der Zeit gewesen. Sie habe keinerlei aggressive Bedeutung und kollidire in keiner Weise mit den deutschen Interessen in Ostasien; man dürfe im Gegentheil annehmen, daß die gleichzeitige Besetzung der Kiao-Tschaubucht durch die Deutschen und des Hafens Port Arthur durch die Russen eine Fortsetzung des bisherigen Zusammengehens Deutschlands und Rußlands sei.

— Der „N. A. Z.“ zufolge, entbehrt die Nachricht des „Sunday Special“, daß zwischen Deutschland und Italien ein Abkommen wegen eventueller Ueberlassung einer Kohlenstation an der Küste Siziliens an Deutschland getroffen worden sei, jeder Begründung.

— Die „Köln. Ztg.“ glaubt, daß der Augenblick der Vertheilung Chinas bereits gekommen sei, und daß die anderen Mächte gleichfalls mit ihren Forderungen hervortreten würden. Rußland habe ruhig und in aller Stille das Feld bereitet. Bei den Folgen, die der russische Schritt nach sich ziehe, bleibe Deutschland vorläufig aus dem Spiele.

— Professor Hinschius macht in der „Deutschen Juristen-Zeitung“ darauf aufmerksam, daß das Inkrafttreten der Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuchs über die Eheschließung auf Helgoland ein besonderes Reichsgesetz zur Vorbedingung hat. Auf Helgoland gilt nicht die obligatorische Zivilehe, da das Reichspersonenstandsgesetz von 1875 dort nicht eingeführt worden ist. Tritt nunmehr am 1. Januar 1900 in Helgoland das Bürgerliche Gesetzbuch in Kraft, so wird es weder einen Standesbeamten noch ein Zivilstandsregister geben, und die Helgoländer könnten nicht mehr heirathen, da der Geistliche alsdann seine Zuständigkeit verloren haben wird. Prof. Hinschius erklärt es hiernach für erforderlich, daß auf der Insel mindestens vom 1. Januar 1900 ab, und zwar durch besonderes Reichsgesetz, das Personenstandsgesetz von 1875 eingeführt wird.

— Die „Konst. Ztg.“ schreibt: Die Nachricht, der durch die Bluthat im Café „Tannhäuser“ in Karlsruhe bekannte ehemalige Lieutenant v. Brüsewitz erfahre im Gefängniß eine bevorzugte Behandlung, ist unrichtig. Brüsewitz muß gleich den übrigen Gefangenen die ihm zugewiesenen Arbeiten verrichten und wurde in der letzten Zeit mit Dütenmachen und mit Entrippen von Tabak beschäftigt.

Zur chinesischen Frage.

Die chinesische Frage ist, wie die nachfolgenden Mittheilungen ergeben, offenbar seit Sonnabend schon in ein drittes Stadium getreten. Im ersten Stadium handelte es sich nur um eine Sühne für die Ermordung deutscher Missionare. Im zweiten Stadium kam ein dauernder Landerwerb Deutschlands an der chinesischen Küste in Frage. Jetzt ergreift Rußland gleichfalls Besitz in der deutschen Nachbarschaft, und in England entsteht eine Strömung, sich nicht ferner mit Hongkong zu begnügen, sondern den eigenen Landbesitz in China zu vermehren. Anscheinend ist damit die Entwickelung indeß noch nicht abgeschlossen.

Der „Hamb. Corr.“ bemerkt zu dem Erscheinen des russischen Geschwaders: Rußland hat, solange es keinen anderen eisfreien Hafen in Ostasien besitzt, sich das Recht gesichert, seine Schiffe im Hafen von Port Arthur überwintern zu lassen. Es mag also wohl sein, daß es sich vorläufig nur um eine Ausübung dieses Rechtes handelt. Daß Port Arthurs Zukunft russisch ist, kann allerdings keinem Zweifel unterliegen.

Die englische Presse äußert sich nach Auszügen des Wolff'schen Telegraphenbureaus vom Montag über das Einlaufen des russischen Geschwaders in Port Arthur wie folgt: Die „Times“ meldet vom gestrigen Tage aus Shanghai: Die Besetzung Port Arthurs durch Rußland kann nicht verfehlen, den Volksunwillen in Japan zu erregen, wo die öffentliche Meinung bereits durch die Vorgänge in Kiao-Tschau in Aufregung versetzt ist. — Die „Times“ sagt in einem Artikel: Die Russen können für ein festes Handauflegen auf Port Arthur einen Rechtsanspruch konstruiren, der nicht weniger stichhaltig ist, als derjenige, den die Deutschen hatten, als sie sich in Kiao-Tschau festsetzten. England hat eine bevorrechtigte Stellung bezüglich Chusans, die nicht geringer ist, als die von Rußland in Port Arthur beanspruchte. Im Hinblick auf die Veränderungen an den nordchinesischen Gestaden und auf die vorwiegende Bedeutung des englischen Handels in Shanghai könnte die Regierung in Peking höflich ersucht werden, dasselbe sympathische Interesse auf die britische Flotte auszudehnen, mit welchem sie, dem Vernehmen nach, auf die Festsetzung des russischen Geschwaders in Port Arthur blickt. — Der „Standard“ schreibt, Rußland müsse auf den unzweideutigen Hinweis gefaßt sein, daß, wenn es auf die Annektirung von Port Arthur bestehe, England sich berechtigt halten würde, sich in einer Position festzusetzen, welche dem gegenwärtigen Schauplatze der Thätigkeit der Diplomatie und Seestreitkräfte ein gut Theil näher liegt, als die Stellungen, welche England zur Zeit inne hat.

Ueber den „Times“-Artikel, der in Vorstehendem erwähnt ist, macht der „Lok.-Anz.“ noch folgende nähere Mittheilungen. Die „Times“ fordert danach angesichts des russischen Geschwaders in Port Arthur eine sofortige Aktion Englands. England müsse den Chusan-Archipel besitzen, welcher die Mündung des Jang-tse-Kiang, sowie die Bucht von Hanghau beherrscht und den Zugang zu Shanghai beschützt; denn Hongkong sei zu südlich gelegen, um Shanghai angesichts der deutschen und russischen Festsetzung im Norden noch gehörig beschützen zu können. Shanghai nämlich sei das große anglo-chinesische Emporium. Die Hauptinsel des Chusan-Archipels wurde, so argumentirt die „Times“, zweimal, 1840 und 1841, von den Engländern besetzt, dann bis 1846 als Pfand für die chinesischen Vertragsverpflichtungen behalten, und die Konvention von Bocca-Tigris 1846 stipulirte, daß die Insel nie an eine andere Macht abgetreten und, falls Chusan bedroht würde, von England beschützt werden sollte. Der Moment für die Okkupation sei nun gekommen. Die „Times“ ermahnt schließlich auch Japan, zuzugreifen und Weihaiwei zu behalten, ob nun China die Kriegsentschädigung zahle oder nicht.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 20. Dezember. Der Verband der czechischen Juden, welche bisher jungczechisch waren, beschloß in einer gestern abgehaltenen Versammlung, mit Rücksicht darauf, daß bei den letzten Excessen neben den deutschen auch czechische Juden geplündert worden waren, der czechischen Partei die Gefolgschaft zu kündigen. Gegen den Prager Bürgermeister und mehrere czechische Führer wurden Mißtrauensvota angenommen.

Spanien.

Aus Havanna wird unterm 20. d. Mts. gemeldet: Der Insurgentengeneral Alejandro Rodriguez traf im Lager des Insurgentenführers Aranguerin ein, als letzterer sich anschickte, den als Parlamentair vom General Blanco in das Lager der Aufständischen entsandten Oberst Ruiz nach Havanna zu begleiten. Alejandro Rodriguez berief ein Kriegsgericht und ließ sowohl Aranguerin wie Ruiz erschießen.

England.

London, 20. Dezember. Nach Privatmeldungen aus Shanghai haben die Berather des Kaisers von China die Uebersiedelung des Hoflagers nach Nanking vorgeschlagen. China habe den Engländern Avancen gemacht, das Jangtsethal zu übernehmen und den Westriver unter seinen Schutz zu stellen. — Die britische Flotte, welche zur Zeit in den chinesischen Gewässern 28 Schiffe zählt, soll um weitere zwanzig vermehrt werden.

Provinzielles.

Culmsee, 20. Dezember. Der Männerturnverein beschloß in seiner gestern Abend abgehaltenen Hauptversammlung, sein Winterfest bestehend in turnerischen Aufführungen, Theater und nachfolgendem Tanz am Sonntag, den 6. Februar n. Js. zu begehen. Von den ausscheidenden Mitgliedern wurde Schmiedemeister Bott jr. als 2. Turnwart und Fabrikant Lemmlein als Kassenwart wieder- resp. neu gewählt. Im Anschluß an die Hauptversammlung fand eine gegenseitige Beschenkung und Weihnachtsfeier statt, die in echt turnerischer Weise und recht gemüthlich verlief.

Graudenz, 20. Dezember. Der Kaiser wird auf der Rückfahrt von der Besichtigung der Befestigungen unsere Stadt nicht wieder passiren, sondern vorher auf offener Strecke den ihn nach Berlin zurückführenden Sonderzug besteigen. Die geplante Illumination wird gleichwohl aus Anlaß des kaiserlichen Besuches stattfinden. Nach der Begrüßung des Kaisers vor dem Rathhause wird eine Festsitzung des Magistrats und der Stadtverordneten im Rathhause stattfinden. Am Abend werden die Schützengilde, der Kriegerverein, die Liedertafel und die freiwillige Feuerwehr im Schützenhause zur Feier des Tages einen Festkommers veranstalten, zu welchem auch der Magistrat und die Stadtverordneten eingeladen sind.

Pr. Stargard, 20. Dezember. In der Nacht von Sonntag zum Montag brach auf bisher unaufgeklärte Weise in dem Gebäude der hiesigen Loge Feuer aus. Als die Feuerwehr gegen 11 Uhr auf der Brandstelle eintraf, brannte der Vorflur des Vordergebäudes und das an den Flur anstoßende Zimmer, das Gesellschaftszwecken dient. Das Feuer griff, trotzdem die Feuerwehr sehr thätig war, mit großer Schnelligkeit um sich, und bald stand der ganze rechte Flügel in Flammen. Dieser Flügel brannte auch mit allem Inventar vollständig nieder. Nur die Umfassungsmauern stehen noch. Sehr in Mitleidenschaft gezogen ist auch der links vom Vorflur liegende kleine Saal. Ebenso haben sämmtliche anderen Räume, auch die des Hintergebäudes, vor allem der schöne große Saal, sehr unter dem Qualm, der Hitze und dem Wasser gelitten. Erst um 4 Uhr Nachts war das Löschwerk, das übrigens sehr schwierig war, beendet.

Dirschau, 20. Dezember. Die Ceres-Zuckerfabrik beendete ebenfalls gestern wie die alte Zuckerfabrik die diesjährige Campagne. In der Zeit vom 27. September bis zum 19. Dezember, also in 73½ Tagen, wurden 574060 Zentner Rüben, pro Tag 7810 Zentner, im Vorjahre wurden 634700 Zentner im ganzen und 7835 Zentner pro Tag verarbeitet

Danzig, 20. Dezember. Die Fachschule der hiesigen Bauinnung wird im Winterhalbjahr 1897/98 von 133 Maurer-, 77 Zimmer- und 4 Steinmetzlehrlingen, im ganzen also von 214 Schülern besucht.

Königsberg, 19. Dezember. Das hiesige Komitee zur Freilegung des Schlosses nach der Schloßteichseite hat beschlossen, nunmehr eine Eingabe an den Kaiser um Genehmigung zur Veranstaltung einer Lotterie zu richten, durch welche die Grunderwerbskosten für die zur Niederlegung in Frage stehenden Grundstücke aufgebracht werden sollen.

Lokales.

Thorn, 21. Dezember.

— (Ordensverleihungen.) Daehne Major im Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 15 der Rothe Adler-Orden 4. Klasse, von Hugo, Rittmeister vom Ulanen-Regiment von Schmidt (1. Pommersches) Nr. 4 die Königliche Krone zum Rothen Adler-Orden 4. Klasse, Sager Hauptmann und Kompagnie-Chef im Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 15 der Rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen.

— (Personalveränderungen in der Armee.) von und zur Mühlen, Hauptmann und Kompagnie-Chef im Infanterie-Regiment von Borcke (4. Pommersches) Nr. 21 zum Major, Baumgardt, Hauptmann und Kompagnie-Chef im Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. Pommersches) Nr. 61 zum Major, von Rodbertus, Premier-Lieutenant im Infanterie-Regiment von Borcke (4. Pommersches) Nr. 21 zum Hauptmann und Kompagnie-Chef, von Wurmb, Premier-Lieutenant im Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. Pommersches) Nr. 61 zum Hauptmann und Kompagnie-Chef befördert.

— [Personalnachrichten.] Dem Postdirektor Dobberstein zu Elbing, früher hier, ist der Rang der Räthe 4. Klasse beigelegt worden.

— [Auf das Kirchenkonzert,] welches heute Dienstag Abend von 8 Uhr ab in der Garnisonkirche stattfindet, weisen wir nochmals hin. Freunden von Kirchenmusik dürfte sich nicht sobald wieder Gelegenheit bieten ein derartiges Konzert in solch starker Besetzung zu hören.

— [Falb's Wettervoraussage.] 21.—23. Dezember. Es stellen sich neuerdings Regen ein. Die Temperatur steigt wieder, erreicht aber nicht die Höhe der vorletzten Gruppe. Es herrscht Neigung zu Schneefällen in Süd- und Mitteldeutschland. Der 23. ist ein kritischer Termin 2. Ordnung. 24.—27. Dezember. Das Wetter bleibt mild. Niederschläge treten, wenn auch nur in spärlicher Menge, fast allenthalben auf, als Wirkung des kritischen Termins vom 23. Sie gehen in Mittel- und Süddeutschland in Schneefälle über.

— [Das jetzt herannahende Jahr 1898] wird uns insgesammt 67 Sonn- und Feiertage bringen. Die Faschingzeit dauert 6 Wochen und 5 Tage, zusammen also 47 Tage, und zwar vom 6. Januar bis 22. Februar. Die Fastenzeit währt vom 23. Februar bis 9. April, also 46 Tage. Der Aschermittwoch fällt auf den 23. Februar, der Ostersonntag auf den 10. April, Christi Himmelfahrt auf den 19. Mai, der Pfingstsonntag auf den 29. Mai, Dreifaltigkeitssonntag 5. Juni, Fronleichnam 9. Juli und der erste Adventssonntag auf den 27. November. Es werden drei Sonnenfinsternisse, und zwar am 22. Januar, 18. Juli und 13. Dezember und drei Mondfinsternisse: am 8. Januar, 3. Juli und 27. Dezember stattfinden, von denen in unserer Gegend die drei Mondfinsternisse und die erste Sonnenfinsterniß sichtbar sein werden.

— **Strafkammer vom 20. Dezember.** [Jugendlicher Brandstifter.] Der 14jährige Schachtmeistersohn Albert Lewandowski aus Rohrmühle hütete am 14. Oktober d. J. mit mehreren andern Knaben auf dem Artillerie-Schießplatz bei Thorn in der Nähe einer Scheune Kühe. Um sich die Zeit zu vertreiben, krochen die Knaben durch ein Loch in die mit Stroh gedeckte Scheune, auf deren Boden Lewandowski einige Hände voll Stroh zusammenscharrte und anzündete. Nachdem einer der Knaben das Feuer einmal mit der Mütze ausgeschlagen hatte, zündete Lewandowski das Stroh von Neuem an. Diesmal schlug die Flamme hoch auf gegen das Dach, theilte sich einigen herabhängenden Strohhalmen mit und diese wieder setzten das ganze Scheunendach in Flammen. Nach Ausbruch des Feuers liefen die Knaben eiligst davon. Sie waren jedoch beobachtet worden und konnte deshalb ihre Persönlichkeit ohne Schwierigkeiten festgestellt werden. Lewandowski, der die Anklage durchweg einräumte, soll diesen Bubenstreich mit 14 Tagen Gefängniß büßen.

[Unter der Anklage der Nöthigung] betrat alsdann die Arbeiterfrau Pauline Manke aus Briesen die Anklagebank. Sie wohnte bei dem Schneidermeister Ferdinand Seling in Briesen zur Miethe. Als sie am 1. Oktober d. J. im Begriff war die Wohnung zu räumen, verlangte Seling die noch rückständige Miethe mit 38 Mk. von der Angeklagten und erklärte ihr auf ihre Entgegnung, daß sie augenblicklich nicht zahlen könne, daß er dann einige Möbelstücke zurückbehalten werde. Hierbei näherte er sich einem Spinde, um es zu pfänden und nach seiner Wohnung hinüberzuschaffen. Dies suchte die Angeklagte zu vereiteln, indem sie auf Seling einschlug und ihn dadurch zwang, von der Pfändung des Spindes abzustehen. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung, weil er den Seling wohl für berechtigt hielt, das Zurücklassen des Spindes in der Wohnung der Angeklagten zu verlangen, dahingegen aber das Vorgehen des Seling, das Spind nach seiner Wohnung zu schaffen, für nicht berechtigt erklärte.

[Wegen öffentlicher Beleidigung] wurde sodann gegen den Besitzersohn Max Rienaß aus Duliniewo verhandelt. Am 29. Oktober d. J. hielten sich die Herren Major v. Schimmelmann und Major Kafalski auf dem neustädt. Markt während der Parole-ausgabe auf, als Angeklagter mit einem Fuhrwerk dicht an die Herren herangefahren kam. Einer der Herren machte den Angeklagten darauf aufmerksam, daß er sich hätte bemerkbar machen können, damit sie ihm aus dem Wege gegangen wären. Darauf erging sich Rienaß in höchst beleidigenden Aeußerungen gegen die beiden Herren und gab dadurch Veranlassung zur Stellung des Strafantrages. Rienaß entschuldigte sich damit, daß er sehr aufgeregt gewesen sei und daß ihm die Absicht der Beleidigung fern gelegen habe. Der Gerichtshof erkannte gegen ihn auf eine zweimonatliche Gefängnißstrafe, sprach den Beleidigten auch Publikationsbefugniß zu.

[Die weiteren Strafsachen] gegen den Bureaugehilfen Otto Voigt in Strasburg wegen wissentlich falscher Anschuldigung, gegen die Roßschlächter Friedrich und Dorothea Handschuk'schen Eheleute hier wegen Kuppelei, gegen den Arbeiter Ferdinand Haak aus Schenkendorf wegen Körperverletzung und gegen den Volksanwalt Julius Stoll aus Thorn, sowie die Wittwe Louise Langhoff aus Schönsee wegen Erregung eines öffentlichen Aergernisses wurden vertagt.

Kleine Chronik.

* Colmar i. Els., 20. Dezember. Bei einem heute früh 4 Uhr vor dem hiesigen Güterbahnhof erfolgten Zusammenstoß zweier Güterzüge wurden die Maschinen schwer beschädigt und eine Reihe von Wagen zertrümmert. Ein Bremser ist todt, ein anderer schwer verletzt. An der Katastrophe soll der Nebel schuld sein.

* Glückliche Zustände müssen nach einem der „Tgl. Rdsch.“ zugehenden Bericht in der Gemeinde Gehlert im Oberwesterwaldkreise herrschen. Steuern werden dort nicht erhoben. Außerdem berief in den letzten Tagen der Bürgermeister eine Gemeinde-Versammlung und theilte den erfreuten Bürgern mit, daß der Gemeinderath beschlossen habe, jedem Bürger 30 Mk. aus der Gemeindekasse zu zahlen. Die Weihnachtsüberraschung wurde allerseits gern angenommen.

* Weihnachtswetter! Aus Thenhoven im Rheinland wird geschrieben: „Heute, am 17. Dezember, wurde im hiesigen Pfarrhaus-Garten das erste Veilchen gepflückt — 3 Monate vor der gewöhnlichen Zeit! Einmal in meinem 71jährigen Leben habe ich im Januar blühende Veilchen im Freien gefunden, aber noch nie vor Weihnachten, noch weniger vor dem Thomas-Tage.“

* Menelik, der Löwe. Auf dem Pariser Jahrmarkt, der gegenwärtig längs des Boulevard d'Italie am Südende von Paris stattfindet, wurde der erste Thierbändiger der Menagerie Pezon, Lefort, während der Vorstellung von dem Löwen Menelik gepackt und so zerfleischt, daß er mit knapper Noth dem Tode entrann. Das Thier hatte Lefort schon

Bekanntmachung.

Unser **Krankenhausabonnement** für Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge sowie für Dienstboten wird wiederholentlich empfohlen.

Der geringfügige Satz von 3 Mark für Dienstboten, 6 Mark für Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge sichert auf die einfachste Weise die Wohlthat der freien Kur und Verpflegung im städtischen Krankenhause.

Das Abonnement gilt für das Kalenderjahr. Für die im Laufe desselben Eingekauften muß demnach der ganze Jahresbeitrag bezahlt werden. Der Einkauf findet statt bei der Kämmerei-Nebenkasse.

Thorn, den 1. Dezember 1897.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Bekanntmachung

Zur Verpachtung der Erhebung des **Marktstandsgeldes** in der Stadt Thorn auf 3 Jahre nämlich auf die Zeit vom 1. April 1898 bis 1. April 1901 haben wir einen Versteigerungstermin auf

Sonnabend, d. 8. Januar 1898
Mittags 12¼ Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers — Rathhaus 1 Treppe — anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen lieg n in unserem Bureau I zur Einsicht aus, können auch gegen 1,10 Mark Copialien abschriftlich bezogen werden.

Die Bietungskaution beträgt 100 Mark und ist vorher in unserer Kämmerei-Kasse zu hinterlegen.

Thorn, den 17. Dezember 1897.

Der Magistrat.

8000 Mark

Kirchengelder sind von sofort auszuleihen. Meldungen an Pfarrer **Heuer**, Mocker.

Mein Grundstück,

hart am Bahnhof Mocker, Bahnhofsstraße 18, bestehend aus **Wohnhaus, Stall** und **Scheune** nebst 15 Morgen Gartenland und Wiesen, ist im Ganzen, auf Wunsch nur Wohnhaus und Garten, sofort billig unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch

J. Kwiatkowski,
Thorn, Coppernikusstraße 39.

Ein evang. Fräulein
zum 1. Januar als Stütze der Hausfrau gesucht. Näheres Exped. der Zeitung.

Wer seinen Kindern eine wirkliche Weihnachtsfreude bereiten will,
der versäume nicht, sich vor dem Einkauf mein **thatsächlich großartiges** Lager in **optischen, mechanischen, elektrischen** und **physikalischen** Apparaten für Knaben im Alter von 4—15 Jahren anzusehen.

Ein besonders **großes Lager** führe in diesem Jahre in

Laterna magica d. St. schon von Mk. **1,00** an.
Dampfmaschinen „ „ **1,50** „
Kamera obscura „ „ **2,00** „
Stereoscope „ „ **1,50** „

Auch die beliebte Elektrisir-Maschine **„Blitzfunke“** ist wieder am Lager.

Letzte Neuheit **„Familien-Phonograph“**

Ebenso empfehle mein **großes Lager** in **goldenen und silbernen Herren- u. Damenuhren, Uhrketten und Ringe** zu den **allerbilligsten Preisen.**

Hochachtungsvoll

A. Nauck,

Uhrenhandlung und Lehrmittel-Anstalt
Heiligegeiststraße 13.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.
Vorzügl. Einrichtungen. Mäßige Preise
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände ꝛc. Prospekt franko.

„Frauenburger **Mumme**“

aus der
Falkenburger Schlossbrauerei Frauenburg,
ein vermöge seines **hohen Malzgehaltes** sehr nahrhaftes und daher **schwächlichen Personen sehr bekömmliches**

Bier

empfehlen à Flasche 25 Pf. (von 10 Flaschen ab 20 Pf.)

Strobandstrasse **Plötz & Meyer** Strobandstrasse
Biergrosshandlung.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle mein gut sortirtes Lager in
Schaukelpferden,
Kinderschürzen. Schultaschen, Portemonnaies. Cigarrentaschen,
Koffern,
Hand- und Reisetaschen
in verschiedener Ausführung,
Jagdtaschen, Hundehalsbänder usw.
in solider Ausführung bei billigsten Preisen.

K. P. Schliebener,
Riemer und Sattlermeister,
Gerberstraße 23.



Grosse Auswahl
von Neuheiten in Ballfächern.

Möblirtes Zimmer
billig zu vermiethen Schloßstraße 4.

Kriegerfechtanstalt.

Am 1. Weihnachtsfeiertage:

Viktoria-Garten.

Grosse musikalisch-theatralisch-humoristische Soirée.

Extra-Militär-Concert
der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz Nr 61.

Theater.
Tropfen im Kranz.
Lustspiel.

Auftreten
des berühmten und beliebten **Vereinskomikers** mit ganz neuen Schlagern.

Anfang des Konzerts um 4 Uhr; des Theaters um 6 Uhr Nachmittags.

Eintritt a Person 0,30 Mk., Familienbillets (3 Personen) 75 Pf.

Zum Schluß:
Tanzkränzchen.
Die Kriegerfechtschule Nr. 1502, Thorn.

Empfehle mein
gut sortirtes Lager
in
warmen Hausschuhen
zu **billigen Preisen** und zwar:
Kinderschuhe von **0,95** Mk. bis **1,75,**
Damenschuhe von **1,50** bis **3,25.**

Victor Mittwoch,
Lederhandlung, Seglerstr. 27.

Franz. Wallnüsse
25 Pf. p. Pfund offerirt
Ed. Raschkowski.

A. L. Mohr'sche
FF-Margarine

im Geschmack, Nährwerth und Aroma kaum von feinster Molkerei-Butter zu unterscheiden

pr. Pfund 60 Pf.

empfiehlt das Special-Geschäft von Fabrikaten aus der Fabrik von
A. L. MOHR, Altona-Bahrenfeld
Inhaber:
Ed. Raschkowski,
Neustädt. Markt 11.

Schönes junges fettes Fleisch
offerirt
die Roßschlächterei Bäckerstr. 25.

Leinenhaus
M. Chlebowski
22 Breitestrasse 22.
Weihnachts-Ausverkauf.

Frauenhemden
von haltbarem Hemdentuch mit guter Spitze
80, 90, 1,00, 1,20,
von prima Hemdentuch mit Spitze besetzt in Sattelform
1,20, 1,50,
von gediegenem Wäschetuch mit handgesticktem Sattel
1,75,
von feinfädigem Wäschetuch mit Volant oder Handbogen
1,50, 1,70, 2,00 — 6,00.

Nachtjacken
von feinfädigem Wäschetuch mit guter Spitze
1,20, 1,50,
von feinfädigem Wäschetuch mit Madapolam-Stickerei-Krausen **1,80, 2,00,**
von weißem gemusterten Elsasser Piqueebarchend mit Spitze **1,45. 1,60, 1,80,**
Nachthemden, Frisirmäntel,
in allen Preislagen.

Beinkleider
von gutem Wäschetuch mit Spitze besetzt
1 35, 1,50, 1,70,
von Prima Wäschetuch mit Stickerei-Krausen
1,70, 2,00, 2,50,
von gutem Elsasser Piqueebarchend mit Stickereikrausen
1,90, 2,25 — 4,00,
von bestem Baumwollflanell mit Handbogen
1,25, 1,50.

Anstandsröcke
von gutem Velour in allen feinen Farben
2,00, 2.50,
von bestem baumwollenem Veloutine, Ersatz für Flanell
2.25 2,75 3,00,
von Prima Elsasser Piqueebarchend
2,50, 3,00 — 5,00.

Morgenröcke
bester Confection, aus nur guten, haltbaren Stoffen
aus buntgemustertem waschechtem Velour **6,50,**
aus reinwollenem Tuch **15,00, 20,00.**

Matinées
außergewöhnlich billig.

Kinderwäsche:
Mädchenhemden, Mädchenbeinkleider, Knabenhemden, Kinder-Tricotagen, Kinder-Strümpfe,
in gediegenen Qualitäten zu billigsten Preisen.

Herrenwäsche:
Oberhemden von prima Wäschetuch mit 4fach Leinen-Einsatz und doppelten Seitentheilen **3,50.**
Große Auswahl in Servitenrs, Cravatten, Cachenez.

Herrennachthemden
2,25, 2,50.

Damen-Reform-Hosen
in jeder Qualität liegen zur Ansicht aus.

Damen-Oberhemden
in Seide und Wolle sehr billig.

Taschentücher
weiß Batist. elegante Cartonverpackung Dtzd. **2,00,**
leinen Batist mit breiter Kante Dtzd. **4,00 — 12,00,**
weiße Leinen-Taschentücher **2,50,**
weiße Batist-Taschentücher mit Buchstaben-Handstickerei elegante Verpackung, Carton **3,75,**
Kindertaschentücher **90 Pf., 1,00.**

Daunenflanell-Röcke 2,50.

Mein Fabrikat geniesst seit Jahren das Renommée vornehmster Ausstattung bei denkbar **billigsten Preisen.**

Thorner Marktpreise

am Dienstag, den 21. Dezember 1897.
Der Markt war mit Allem mittelmäßig beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	9	1	—
Kalbfleisch	„	1	—	1	20
Schweinefleisch	„	1	20	1	40
Hammelfleisch	„	1	—	—	—
Karpfen	„	1	60	—	—
Aale	„	—	—	—	—
Schleie	„	—	—	—	—
Zander	„	—	—	—	—
Hechte	„	1	—	1	20
Bressen	„	—	80	—	—
Puten	Stück	3	50	5	—
Gänse	„	6	—	7	—
Enten	Paar	3	—	5	—
Hühner, alte	Stück	1	—	1	80
„ junge	Paar	1	30	2	40
Tauben	„	—	60	—	—
Rebhühner	„	—	—	—	—
Hasen	Stück	3	25	—	—
Butter	Kilo	1	70	2	60
Eier	Schock	3	40	3	60
Kartoffeln	Zentner	1	60	1	80
Heu	„	2	25	5	—
Stroh	„	2	—	—	—

Hierzu eine Beilage.

Für Börsen- und Handelsberichte, den Reklame- sowie Inseratentheil verantwortlich E. Wendel in Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

vor einigen Monaten auf dem Jahrmarkte in Belfort angegriffen und stand seitdem mit dem Bändiger auf gespanntem Fuße. Am 15. d. weigerte es sich entschieden, ihm zu gehorchen und stürzte sich auf ihn, als er es mit der Peitsche züchtigen wollte. Bei dem Kampfe, der sich nun entspann, bemächtigte sich der Zuschauer eine furchtbare Angst. Lefort, dem der Löwe mit den Krallen die Brust zerriß und den linken Arm zerbiß, besaß Geistesgegenwart genug um mit der Bestie nach der Ecke zu rücken, wo ein eiserner Dreizack stand. Diesen ergriff Lefort und steckte ihn dem Löwen ins Maul, der ihn nun losließ und laut brüllend zurückwich. Menelik stammt natürlich aus Abessinien. Lefort sagt von ihm, er sei viel bösartiger und wilder als die Atlaslöwen. „Wir werden uns wiederfinden, Menelik und ich“, grollt der Bändiger auf seinem Schmerzenslager, „unsere nächste Begegnung wird auf dem Jahrmarkte von Menilmontant sein, und ich mache mich auf einen harten Stand gefaßt, denn das Thier hat ein gutes Gedächtniß. Aber wenn ich es jetzt nicht zähme, so wird nichts mehr mit ihm anzufangen sein.“

* **Modern.** Patient (zum Diener eines Arztes): „Bitte, wann ist Ordinationsstunde?“ Diener: Der Herr Doktor ordinirt von 8 bis 9, die Frau Doktor von 9 bis 10, das Fräulein Doktor von 10 bis 11, und der junge Herr Doktor von 11 bis 12 Uhr!“

* **Aus einem Wetteranzeiger des Jahres 1899.** 13. November: „Kritischer Tag erster Ordnung, Weltuntergang; Zusammenstoß der Erde mit einem Kometen. — 14. November: Etwas windig; gegen Abend heiter.

Submissionen und Verkäufe.

Danzig. Königliche Direktion der Gewehrfabrik. Am 4. Januar 1898, Vormittags 11 Uhr, verkauft die Direktion in öffentlicher Verdingung alte Materialien, und zwar: Gußeisen, Messingabfälle und Stahlblechabfälle.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 21. Dezember. Heute früh $9\frac{1}{2}$ Uhr ist die Gemahlin unseres Reichskanzlers, die Fürstin Hohenlohe an Lungenentzündung gestorben.

Verantwortlicher Redakteur:
Volkmar Hoppe in Thorn.

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 21. Dezbr

Loco cont. 70er	36,50 Bf.,	35,50 Gd	—,—	bez.
Dezbr.	36 50 „	35,00 „	—,—	„
Frühjahr	37,50 „	35,50 „	—,—	„

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 21. Dezember Fonds: befestigt.		20. Dezbr.
Russische Banknoten	216,40	216,40
Warschau 8 Tage	215,95	216,00
Oesterr. Banknoten	169,35	169,25
Preuß. Konsols 3 pCt.	97,60	97,50
Preuß. Konsols $3\frac{1}{2}$ pCt.	102,90	102,75
Preuß. Konsols $3\frac{1}{2}$ pCt. abg.	102,80	102,70
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	97,00	97,00
Deutsche Reichsanl. $3\frac{1}{2}$ pCt.	102,80	102,75
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	92,00	91,90
do. „ $3\frac{1}{2}$ pCt. do.	100,00	99,90
Posener Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ pCt.	100,10	100,00
„ „ 4 pCt.	100,75	fehlt
Poln. Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$ pCt.	fehlt	67,10
Türk. Anl. C.	24,25	24,40
Italien. Rente 4 pCt.	94,50	94,60
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	92,25	92,20
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	199,90	199,75
Harpener Bergw.-Akt.	189,10	188,00
Thorn. Stadt-Anleihe $3\frac{1}{2}$ pCt	fehlt	fehlt
Weizen: Loco New-York Okt.	$100\frac{7}{8}$	$98\frac{3}{4}$
London Dezember		
„ März		
„ Juni		
Spiritus: Loko m. 70 M. St.	37,80	37,50

Beilage zu No. 299

der

Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Mittwoch, den 22. Dezember 1897.

Weihnachts-Urlaub.

Humoristische Plauderei. Von **Freiherr von Schlicht.**

Unber. Nachdr. verboten.

Ferien und Urlaub sind nicht dasselbe. Ferien bekommt jeder Schüler, auch der faulste, Urlaub dagegen wird nach Gebühr und Würdigkeit vertheilt.

An dem Tage, an dem das Kind, von den besten Ermahnungen der Eltern begleitet, mit belegten Butterbroden in allen Hosen- und Rocktaschen, und einem funkelnagelneuen Ränzel auf dem Rücken zum ersten Male zur Schule geht, freut es sich auf nichts so sehr, als auf die ersten Ferien.

Und der Rekrut, der im Herbst von der heimathlichen Scholle zu den Waffen gerufen ist, dem alle Freuden des militärischen Lebens bevorstehen, freut sich auf nichts so sehr als auf den ersten Urlaub.

Und sein erster Urlaub ist der Weihnachts-Urlaub.

Das heißt: nur dann, wenn er ihn bekommt.

Ob er ihn bekommt? Das ist die große Frage — im Vergleich mit der „Sein oder nicht Sein" das reine Puppenspiel ist. Ob man ist, oder ob man nicht ist, das ist ganz gleichgiltig, aber ob man auf Urlaub fährt oder ob man in der Kaserne zurückbleiben muß, das ist wenigstens für die, die es angeht, von welterschütternder Bedeutung.

Auf dem Kasernenhof stehen die Rekruten und üben Griffe: Gewehr über. Gewehr ab — Gewehr über, Gewehr ab.

Der Unteroffizier steht vor der Front und sieht zu, wie seine Kinder greifen.

Da fährt er plötzlich auf einen Mann seiner Korporalschaft los: „Das ist schlapp, mein Sohn, das ist mächtig schlapp, das ist überhaupt gar nichts, ein neugeborenes Kind hat mehr „Murr" in den Knochen als Sie. Und mit solchen Griffen wollen Sie auf Urlaub fahren, in der Heimath den feinen Mann spielen und mit Ihren Kenntnissen renommiren, Herzen brechen und sich am Weihnachtskuchen den Magen verderben? Das möchten Sie wohl — aber ich möchte einmal die Gesichter sehen, die sie zu Hause machen, wenn Sie mit solchen Griffen ankommen."

„Ich nehm' doch meine Griffe gar nicht mit nach Haus und mein Gewehr doch auch nicht, sondern gebe es wie jeder Urlauber an den Schießunteroffizier ab," denkt der Rekrut — oder richtiger gesagt, er will es denken, denn der Gedanke: „nun kommst Du nicht auf Urlaub," läßt gar keinen anderen Gedanken aufkommen.

Und auf Urlaub will er, auf Urlaub muß er. Vater und Mutter und die Anna, die er so liebt und die er heirathen will, wenn er vom Kommiß frei ist, sitzen zu Haus und warten auf ihn. Er hat es ihnen fest versprochen, zu kommen, und was der Mensch verspricht, muß er auch halten.

Sein Vater ist auch Soldat gewesen und hat tapfer in dem letzten Kriege mitgekämpft, er kennt den „Soldatenrummel" in- und auswendig.

An dem Tage, da sein Sohn eintrat, hat er ihm eine schöne Rede gehalten: „Sieh mal mein Sohn, ob Du nun just so wie ich Gefreiter oder gar Unteroffizier wirst, das kann man ja nicht im Voraus wissen. Aber richte Dich so ein, daß Du zu jedem Fest auf Urlaub kommst, das steht bei Dir — wenn Du nicht kommst, ist das ebensoviel, als wenn Du früher ein schlechtes Schulzeugniß mit nach Haus brachtest. Und wie Du bei solchen Gelegenheiten das Leder voll bekamst, so soll es auch bleiben — kommst Du Weihnachten nicht, so kriegst Du was in die Jack', wenn Du kommst — und wenn Du gar nicht kommst — dann komme ich."

An dies alles denkt der arme Rekrut und er nimmt sich vor, sich mit seinen Griffen zu bessern. Abends von 6 bis 7 Uhr ist Putz- und Flickstunde, in der die Uniformen genäht, gereinigt und blank geputzt werden, daß das Weltall sich darin spiegeln kann — ist dieser Dienst beendet, dann ist Feierabend, dann sollen die Waffen ruhen.

Aber der junge Rekrut, dem der Urlaub zu Wasser zu werden droht, obgleich sonst Alles bei der strengen Kälte gefriert, zieht sich um sieben Uhr noch einmal seinen „fünften" Rock an, schnallt das Lederzeug mit den beiden Patronentaschen um die „Herberge für Kommißbrod", wie der Soldat seinen Magen nennt, stellt sich vor den in jeder Mannschaftsstube befindlichen großen Spiegel, damit er seine Fehler, die er macht, selbst sehen und selbst verbessern kann und „kloppt" Griffe, daß die Erde zittert.

Nach einer Stunde, während der von der Stirne heiß der Schweiß geflossen ist, nimmt er „Gewehr ab und rührt". Rühren heißt für den Soldaten sich ausrichten und den Anzug in Ordnung bringen. Nach sich selbst kann sich aber kein Mensch ausrichten, so begnügt er sich denn damit, seinen Anzug in Ordnung zu bringen. Er schiebt die Mütze gerade, daß die Kokarde gerade über der Nasenspitze sitzt, rückt die Patronentaschen zurecht und wirft noch einen letzten langen Blick in den Spiegel. Dann nähert er sich dem „Unteroffizier-Verschlag", dem Raum des Unteroffiziers, der durch quergestellte Spinde und durch einen Kattun-Vorhang von der Mannschaftsstube abgetrennt ist.

„Ich bitte eintreten zu dürfen."

„Wer ist da?"

„Musketier Petersen."

Eine Sekunde später steht er vor dem Gestrengen. Beim ersten Griff „vergreift" er sich natürlich, das ist immer so, wenn man etwas vormachen soll, dann aber findet er seine Ruhe und Sicherheit wieder.

„Na, es ist gut, mein Sohn, Sie geben sich Mühe, das ist lobenswerth, dann können Sie dieses Mal noch auf Urlaub fahren, — aber daß Sie meiner Korporalschaft keine Schande machen!"

Freudig eilt der Gelobte von dannen — er ist nach seiner Meinung nun schon so gut wie zu Hause — und doch hat der Korporalschaftsführer natürlich gar keinen Einfluß darauf, ob ein Mann auf Urlaub fahren soll oder nicht. Das braucht der Rekrut aber gar nicht zu wissen, für ihn muß Alles, was der Korporal sagt, das Evangelium sein, an dem sich nicht rütteln und rühren läßt. Die Disziplin erfordert dies — geräth erst die ins Wanken, dann ist es mit der Armee „alle baballe", wie die Kinder sagen.

Wer reisen soll, das bestimmt aber der Hauptmann, der kennt seine Kindlein in- und auswendig, der weiß nicht nur, was sie im Dienst leisten, sondern er kennt auch ihre geheimsten Ansichten und Meinungen.

Wer sich brav geführt hat, der fährt, und wer ein Schlingel gewesen ist, sich im Arrest herumgetrieben hat, anstatt seinen Dienst zu thun, der bleibt in der Kaserne, höchstens bekommt er am Weihnachtsabend „Stadturlaub," um mit seiner wirklichen oder seiner sogenannten Kousine — die Gelehrten sind sich darüber nicht einig, welche der beiden Kousinen die bessere ist — den heiligen Abend zu verleben.

Die anderen aber reichen „Korporalschaftsweise" ihren Urlaub nach der Heimath ein, wenn der Feldwebel Mittags bei der Parade aus seinem dicken Notizbuch vorgelesen hat: „Kompagnie Befehl: Diejenigen, die auf Urlaub zu fahren wünschen, haben ihr Gesuch bis heute Abend um sechs Uhr ihrem Korporalsführer einzureichen. Es giebt Urlaub vom 23. Dezember bis zum 2. Januar Abends 12 Uhr."

Herrgott, das sind ja elf ganze Tage — elf Tage keine Gewehrgriffe, keinen langsamen Schritt, kein Schießen mit scharfen Patronen, bei dem man als Rekrut beständig ein Loch nach dem andern in die Natur schießt, d. h. das Ziel fehlt, elf Tage lang keine „Kommißbollen" tragen zu brauchen, sondern in „Extra-Stiefeln und Extra-Sachen" einherlaufen zu können, das ist ja mehr, als man je zu erwarten gehofft hatte.

Uebermuth und Freude spricht aus allen Zügen. Die Mutter der Kompagnie setzt aber gleich einen kleinen Dämpfer darauf: „Noch habt Ihr den Urlaub nicht — freut Euch nicht zu früh."

„Aber sie freuen sich doch, sie sind, wie das vierfache F der Turner besagt: frisch, fromm, fröhlich und „vergnügt".

Die Aussicht auf den Weihnachts-Urlaub wirkt Wunder: die „schlappsten" Kerls werden Riesen an Kraft und Ausdauer — die krümmsten Beine werden gerade — die dicksten Kniee können plötzlich nach hinten durchgedrückt werden, die Lahmen werden zu Schnellläufern und wenn der Offizier oder Unteroffizier ruft, dann „fluscht" das nur so.

Und endlich ist der Urlaubstag da.

Morgens von sieben bis acht ist wie stets an den Tagen, da der Offizier nicht selbst instruirt, Instruktion durch die Unteroffiziere gewesen. Das Thema lautet: „Verhalten auf Urlaub." Da ist Alles noch einmal ganz genau durchgesprochen worden, wo und wann sich Jeder zu melden hat, wie er sich verhalten muß, wenn er „auf Urlaub krank" wird, von wem das Attest geschrieben sein muß, natürlich vom Menschendoktor und nicht vom Pferdedoktor, obgleich mancher von Euch mehr Aehnlichkeit mit einem Roß hat, als Ihr es selbst zu glauben scheint. Und dann mit der Zugverspätung: daß mir keinem von Euch der Zug im Schnee stecken bleibt, wenn Euer Urlaub zu Ende ist — das kenne ich, das ist immer gelogen, das weiß ich aus eigener Erfahrung, ich bin auch einmal im Schnee stecken geblieben, das heißt, ich steckte wirklich fest, lügt er sich heraus, und dann muß man sich von dem Stationsvorsteher eine schriftliche Bescheinigung geben lassen, daß der Zug wirklich aus den und den Gründen zu spät gekommen ist — denn Ihr habt zwar verdammt schafsdämliche, aber keine so ehrlichen Gesichter, daß man Euch so ohne weiteres glauben könnte. Und das sag' ich Euch, daß Ihr in die rothen Aufschläge von den dritten Röcken, die anzuziehen Euch erlaubt ist, keine Bier- oder Fettflecken hineinbekommt; lieber verzichtet noch in der letzten Minute auf Eure Reise, denn das sage ich Euch, wer seinen dritten Rock „versaut", dem wäre besser, er wäre nie geboren. Und wenn es auf der Straße schmierig ist, schlagt mir die Hosen hübsch um und zieht sie vorschriftsmäßig in die Höh', damit Ihr sie unten nicht durchstoßt wie ein Frauenzimmer, das sich auf dem Tanzboden die Plissefalten durchgepadelt hat. Na, überhaupt es ist man ein Glück, daß ich Euch nicht sehen kann, ich glaube, wir würden da Alle keine Freude nicht daran haben.

„Aufhören — wegtreten lassen," ruft vom Korridor her der die Aufsicht führende Rekrutenoffizier.

Alles eilt an die Spinde, um sich zum Exerzieren fertig zu machen — bis elf Uhr ist Dienst, aber Keiner hat heute rechte Lust, auch der Offizier nicht, dessen Zug schon um elf einhalb Uhr geht, und der „krummer Hund" schimpft, daß er sich noch bis zum letzten Augenblick „schinden" muß.

Aber sein Schimpfen ist nicht so bös gemeint, er denkt sich nichts dabei.

Um zehn Uhr kommt der „Häuptling" und schlägt dem Leutnant vor, mit dem Dienst aufzuhören, „heute würde doch nichts Ordentliches daraus — lieber gar keinen Dienst als halben."

Der Leutnant findet plötzlich, daß sein Hauptmann doch ein sehr verständiger Mensch ist, er ruft seine Leute zusammen, wünscht ihnen vergnügte Feiertage, meldet sich bei seinem Vorgesetzten und stürmt dann nach Haus, um sich davon zu überzeugen, ob sein Bursche beim Kofferpacken nicht zu großen Blödsinn macht.

Auch die Leute packen ihren Koffer, d. h. ihren Tornister, für den Soldaten paßt das Wort: omnia mea mecum porto. Sein Geld — und ohne Geld kann auch kein Soldat reisen, obgleich die Militär-Billets so gut wie nichts kosten — trägt er wohlverwahrt in einem ledernen Brustbeutel, den er sich in der Kantine bei seinem Diensteintritt für fünfzig Pfennig erstanden hat, um den Hals. Was er sonst noch braucht, kommt in den Tornister: Wäsche, Putzsachen, Drillichanzug. Und fast jeder Soldat, der auf Urlaub fährt, nimmt den Rest seines Kommißbrodes mit. Daß die Extrasachen nicht fehlen dürfen, ist selbstverständlich. Die Mütze wird in die Mützenschachtel gelegt und damit diese sich besser tragen läßt, wird sie in ein möglichst großes, buntes Taschentuch eingeschlagen.

Dann wird „die Bundeslade auf den Puckel gepackt," der Tornister umgehängt, der Zylinder alias Helm genannt, auf den Kopf gesetzt und nun kann die Reise losgehen.

Nein, noch nicht.

Erst kommt noch ein Apell, bei dem der Feldwebel die Urlaubspässe austheilt und jeden Einzelnen mit einer Genauigkeit prüft und mustert, als sollte Jeder direkt vor Se. Majestät hintreten.

„Auch ein reines Hemde an?"

„Zu Befehl, Herr Feldwebel."

„Auch ein Loch im Strumpf?"

„Zu Befehl, Herr Feldwebel."

Die Kompagnie lacht über diesen mütterlichen Witz und da erst merkt der Gefragte, daß er hereingefallen ist.

„Stillgestanden, Augen — links!"

Der Herr Hauptmann ist gekommen, auch er mustert noch einmal einen jeden seiner Unterthanen, ermahnt sie dann nochmals in kurzen Worten, sich gut zu betragen, der Kompagnie keine Schande zu machen. Und nun: „Adieu, Leute."

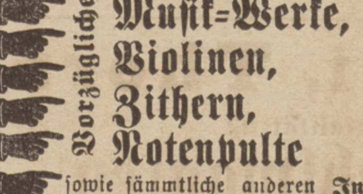
„Adieu, Herr Hauptmann."

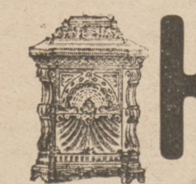
Und nun stürmen sie davon, die Treppen hinunter, Einer den Anderen überholend, über den Kasernenhof, zum Portal hinaus, wo der Posten ihnen wehmüthig nachschaut, hin nach dem Bahnhof, wo der Zug bald einläuft, der sie nach der Heimath führt.

So fahren sie zum ersten Mal im bunten Rock der väterlichen Scholle entgegen und Vater und Mutter können sich nicht satt sehen an ihrem Jungen, so groß und stark und schön ist er geworden, und die Anna ist so stolz auf ihn, als wäre er ein Fürst und von neuem schwört sie ihm ewige Liebe und so herrscht eitel Freude und eitel Lust überall.

Ja, ja, solch' Weihnachts-Urlaub ist schön und käme es auf die Urlauber an, so dauerte er ewig, ewig und er wäre endlos, wie in mancher Weise ein Gedankenstrich —.

Verantwortlicher Redakteur:
Volkmar Hoppe in Thorn.





Houbens Gasheizöfen D. R.-P. mit neuem Muschelreflector. Grösste Gasausnutzung. — Gleichmässige Wärmevertheilung

Aachener Gasbadeofen D. R.-P. 25 000 Stück in Betrieb. In 5 Minuten ein warmes Bad!

Prospekte gratis. — **J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.**
Vertreter: **ROBERT TILK, Thorn.**

Glücksklee
in Töpfen,
originelles Weihnachtsgeschenk
empfiehlt
die Handelsgärtnerei von
Hüttner & Schrader.

M. Zim. m. B. z. verm. Hundestr. 9, III.

M. Berlowitz,
27 Seglerstraße 27.

Damen-, Herren- und Kinder-Confection
wird wegen der **vorgerückten Jahreszeit zu sehr billigen Preisen verkauft.**

Bitte setzen Sie sich

mit
A. Rosenthal & Co., Breitestrasse 8
in Verbindung und Sie kaufen das Beste und Preiswertheste in
Kopf- und Fußbekleidung
echt russische Boots
Filzschuhe und Stiefel aller Art,
Herren- u. Knabenhüte
neueste Formen und Farben.

Atelier für Photographie und Malerei,
16 Gerechtestraße 16.
Unterzeichnete empfehlen sich zu Aufnahmen jeder Art.
Spezialität:
Grosse Portraits
in Oelfarbe, Pastell, Aquarell, Tusche, Kreide etc.
bei prompter Lieferung zu zivilen Preisen.
A. Wachs, Photograph. **W. Wachs,** akad. Maler.

Bilder-Einrahmungen
werden schnell, sauber und billig ausgeführt.
Theodor Noetzel,
Heiligegeiststraße 6.

Viel Freude und Vergnügen bringt jeder Familie das
50 Pfg. **Neue Kinderlieder-Album** 50 Pfg.
bearbeitet von **W. Aletter** dem Komponisten von „So'ne ganze kleine Frau". Enthält u. a. Zwei Lieder aus Hänsel und Gretel, drei neue entzückende Kinderliedchen, Amerik. und Schwedische Lieder u. s. w. Die Lieder sind so leicht gesetzt, daß sie **wirklich** auch von **jedem Kinde** gesungen und gespielt werden können. Mk. 0,50.
Z. bez. d. **A. Aletter's** Musikverlag **Wiesbaden.**

Wegen Verlegung unseres Geschäftslokals nach **Breitestrasse 32** wollen wir die reichhaltigen Bestände unseres
Schuhwaarenlagers
räumen und eröffnen daher einen
grossen Ausverkauf.
Sämmtliche Schuhwaaren in **nur guter und solider Waare** geben zu den **billigsten Preisen ab** und bitten das hochgeehrte Publikum bei Bedarf diese günstige Gelegenheit zu benutzen.
Hochachtungsvoll
Gebr. Prager,
Altstädtischer Markt 26.

Auskunft in allen **Vertrauens-Angelegenheiten:** über Vermögens-, Familien-, Geschäfts- und Privat-Verhältnisse; im **Grundbesitz** und **Hypothekenwesen;** bezüglich Erwirkung und Verwerthung von Patenten ertheilt discret u. gewissenhaft **Auskunftei Berolina** (Inh. E. Hahn) **Berlin W. — Wilmersdorf,** Emser-Strasse 25.
Sachkundige Mitarbeiter überall! — Verbindung mit allen Gesellschaftskreisen!
Wissenschaftliche Handschriften-Deutung.

Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)
Stets scharf! Kronentritt unmöglich!
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen!
Vorsicht! Um vor werthlosen Nachahmungen zu schützen, versehen wir jetzt jeden einzelnen unserer H-Stollen mit nebenstehender Schutzmarke. Man achte hierauf beim Einkauf!
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.
Leonhardt & Co.
Berlin N.W., Schiffbauerdamm 3.
Schutz- L Co Marke.

Harzer
Kanarienvögel!
in gelb und dunkler Farbe, mit Nachtigallen-Lockton, Tag- und Licht-Sänger zum Preise von 8, 10, 12 Mark verkauft
G. Grundmann, Breitestr. 37.

Musikwerke
in großer Auswahl werden billiger wie in den Versandtgeschäften abgegeben.
C. Preiss, Breitestr. 32.

Dr. med. Hope
homöopathischer Arzt
in Görlitz. Auswärts brieflich.

Vorzügliche **Messing- und Holzblas-Instrumente, Violinen, Zithern, Akkordzithern, Harmonikas,** liefert direkt zu Fabrikpreisen **Aug. Clemens Glier,** Markneukirchen i. Sachsen
Spezialkataloge gratis!

Möbl. 2 fenstr. Zimmer nach vorn vom 1. Januar 1898 zu verm. Culmerstr 11, II.

Wer
wirklich gute und preiswerthe **Cigarren** zum **Weihnachtsfeste** kaufen will, der wende sich an die Cigarrenhandlung von
Oskar Drawert, Thorn.

Zum bevorstehenden
Weihnachtsfeste
empfehle als **passendes Geschenk** meine anerkannt guten Fabrikate in
Cigarren u. Cigarretten
jeder **Preislage** und eleganter **Ausstattung,** sowie sämmtliche Sorten
Rauch-, Kau- u. Schnupftabake.
Cigarren- u. Cigarrettenfabrik
Gust. Ad. Schleh,
Breitestraße 21.

Kiautschau-Industrie-Artikel,
sowie **Japan-Waaren,** passend für Weihnachtsgeschenke, empfiehlt billigst
Russische Thee-Handlung, Brückenstr. 28
vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler."

Grosses Uhren und Goldwaaren-Lager
von den **billigsten** bis zu den **theuersten** Gegenständen.
Silb. Remontoir-Uhren von 11 Mk. an, Regulatoren mit Schlagwerk, 14 Tage gehend, beste Quaität, von 17 Mk. an, silb. Brochen von 1 Mk. an, goldene von 3 Mk. an, goldene Ringe von 2,50 Mk. an.
Sämmtliche Uhren unter 2jähriger, schriftlicher, reeller Garantie.
Reparaturen in bekonntlich bester Ausführung unter Garantie.
Gravirungen in eigner Werkstätte. **Auf Wunsch Theilzahlungen.**
Hugo Loerke,
Präcisions-Uhrmacher u. Goldarbeiter, Coppernicusstraße Nr. 22.

Pianinos
von **380 Mark** an bis zu höchsten Preisen!
Reiche Auswahl, neueste Construktion, grösste Tonfülle,
günstigste Bedingungen: per Casse 15% Rabatt; monatliche Theilzahlungen von 20 Mark an.
Streng feste Preise!
In Folge vorzüglicher Bezugsquellen bin ich heute im Stande ein durchaus gutes, hierorts bereits bewährtes, elegantes Pianino schon zu **400 Mark** zu liefern, für dessen Haltbarkeit ich 15jährige Garantie übernehme. **Umtausch gestattet.**
W. Zielke,
Instrumenten-Handlung
Thorn, Coppernicusstraße 22.

Cocos-
Läufer und Teppiche
für Contore, Gastzimmer, Speisezimmer u. Treppen,
Cocos-Fussmatten und Thürvorleger
empfiehlt
Carl Mallon, Thorn,
Altstädtischer Markt No. 23.

J. Wardacki, Thorn,
empfiehlt seine Spezialität.n:
Solinger Stahlwaaren,
Revolver und Schlittschuhe
zu billigsten Preisen.

Einen eleganten neuen
Jagdschlitten
hat zu verkaufen **Heinrich Netz.**

Altstädt. Markt Nr. 12.
Renovirte helle Wohnungen vermiethet
Bernhard Leiser.

Feinste franz. Marbots-Nüsse	40 Pfg.
Sicilian. Lambert-Nüsse	35 „
Para-Nüsse	40 „
Süsse Mandeln	80 u. 1,00 Mk.
Avola-Marcipan-Mandeln	1,20 „
Schaal-Mandeln	1,20 „
ff. Erbelli-Feigen	70 Pfg.
Smyrna-Feigen	35 „
Feinste Marocco-Datteln	1,00 Mk.
dto. Kalifat-Datteln	40 Pfg.
Prünellen lose	70 „
dto. in Schachteln	80 „
Getr. Apricosen	70 „
Californ. Birnen	70 „
Helle italien. Birnen	80 „
Feinste franz. Birnen	1,00 Mk.
Grosse Carabourno-Rosinen	60 Pfg.
Extra helle Sultaninen	60 „
Trauben-Rosinen	1,50 Mk.
Grosse Sultan-Pflaumen	50 Pfg.
Feinste franz. Catharia-Pflaumen	1,20 Mk.
Succade	1,20 „
Cand. Orange-Schaalen	1,60 „
Cand. Ingber	1,60 „
Frische amk. Aepfel	35 Pfg.
„ Tyroler Tafel-Aepfel	40 „

Messina-Apfelsinen u. Citronen,
Converture,
Tannenbaum-Biscuits
empfiehlt
J. G. Adolph.

Eingem. Preißelbeeren,
garantirt reiner
Bienen-Schleuderhonig,
neue frische Wallnüsse
Sic. Lambertnüsse,
gr. ausges. Marzipan-Mandeln
ff. Puderzucker,
hochfeine Succade,
sowie sämmtliche Colonialwaaren zu den billigsten Preisen bei
Heinrich Netz.

Bestellungen auf
Oder-Karpfen
bis 22. erbeten.
J. G. Adolph.

Bis Weihnachten
soweit Vorrath reicht:
Ia Speisekarpfen,
sauber gemästet, sehr fett, von reinstem Geschmack, für Thorn und Bromberger Vorstadt springlebend frei ins Haus mit **1 Mk.** per Pfund. Auswärtige Besteller tragen die Unkosten. Durchschnittsgewicht 2¼ Pfund.
Um der außerordentlich starken Nachfrage prompt genügen zu können, bitte Bestellung stets rechtzeitig aufzugeben.
Kühne, Birkenau,
bei Tauer, Westpr.

250 stramme Hasen
fette Puten
empfiehlt **A. Kirmes.**

Neue Sultan-Pflaumen
„ **türk. Pflaumen**
„ **Traubenrosinen**
„ **Schaalmandeln**
„ **Erbelli-Feigen**
„ **eingem. Früchte**
„ **Conserven**
bestes türk. Pflaumenmus
empfiehlt billigst **Heinrich Netz.**

Auswuchsfreies
Ungar. Kaiserauszugsmehl,
Weizenmehl 000 u. 00
offerirt
A. Cohn's Wwe., Schillerstraße 3.

Prima Magd Sauerkohl
sowie
vorzügliche Kocherbsen
empfiehlt **A. Cohn's Wwe.** Schillerstr. 3.

Hochfeine Dillgurken
3 Stück 10 Pf. offerirt
A. Cohn's Wwe. Schillerstr. 3.

Kleingemachtes
Kiefern-Klobenholz
verkauft **S. Blum,** Culmerstr. 7.

Eine elegant möbl. Wohnung
2 Zimmer v. 1. 1. 98 zu verm. Schillerstr. 8.

Für Börsen- und Handelsberichte, den Reklame- sowie Inseratentheil verantwortlich E. Wendel in Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.